

Online unter: <http://www.cicero.de//berliner-republik/piratenpartei-umfragehoch-bundestagswahl-gespeist-vom-frust-normaler-buerger/48327>

PIRATEN IM UMFRAGEHOCH

Gespeist vom Frust normaler Bürger

VON
MANFRED GÜLLNER
16. FEBRUAR 2012

picture alliance



Bundeschäftsführerin Weisband macht Wahlkampf im Norden

Die Piratenpartei beginnt mit dem Wahlkampf im Norden, nimmt Kurs auf den Bundestag 2013. Nach Umfragen hat sich der Zuspruch in Berlin fast verdoppelt, auch in anderen Teilen der Republik erbeuten die Piraten Traumwerte

5 Monate nach der Wahl zum Abgeordnetenhaus in Berlin sind die „Piraten“ in der politischen Landschaft der deutschen Hauptstadt fest verankert. Von den wahlwilligen Wahlberechtigten in Berlin würden sie derzeit 14 Prozent wählen – noch mehr als im September letzten Jahres, als sie fast 9 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielten. Damit würden die Piraten im Augenblick in Berlin mehr Stimmen als die lange Jahre im Senat mitregierende Linke (10 %) und fast so viele Stimmen wie die von vielen schon als „neue deutsche Volkspartei“ gehandelten Grünen (16 %) erhalten.

Und in den bundesweiten Umfragen sind die Piraten ebenfalls trotz des größer werdenden Abstands zur Berlin-Wahl immer noch präsent. Im Stern-RTL-Wahlrend liegen sie seit November letzten Jahres konstant zwischen 7 und 8 Prozent.

Analysiert man die Herkunft und soziale Struktur der derzeitigen Sympathisanten der Piraten, dann hat sich an dem, was schon kurz nach der Berlin-Wahl sichtbar wurde (siehe Cicero-Kolumne „Die Piraten: Neue politische Kraft im Parteienspektrum?“ vom 6. Oktober 2011) wenig geändert:

- 85 Prozent der Sympathisanten der Piraten-Partei finden sich in den alten, 15 Prozent in den neuen Ländern. Anders als z.B. Grüne und FDP, die eher West-Parteien sind, oder der Linkspartei, deren Kernwähler nach wie vor im Osten des Landes zu finden sind, sind die Piraten somit in Ost und West verankert.

- Zwei Drittel der derzeitigen Anhänger der Piraten sind Männer, nur ein Drittel sind Frauen – ein erster Hinweis darauf, dass die Piraten auch als ein Protest gegen die Dominanz eines eher weiblich geprägten grünen Zeitgeistes in der öffentlichen Diskussion verstanden werden können.
- Ältere, über 60 Jahre alte Bürger sind unter den Sympathisanten der Piraten eher unterrepräsentiert. Alle anderen Altersgruppen – auch die Jahrgänge der 45- bis 59-Jährigen – sind aber bei den Piraten in etwa dem Ausmaß zu finden wie in der Gesamtheit der Wahlberechtigten.
- Anders als die Anhänger der FDP, vor allem aber die der Grünen, sind die Piraten-Sympathisanten nicht „überbildet“, sondern finden sich auch unter denen, die „nur“ Haupt- oder Realschulabschluss haben.
- Weil die über 60-Jährigen eher unterrepräsentiert sind, sind unter den zur Zeit den Piraten zuneigenden Wahlberechtigten die Erwerbstätigen stärker vertreten als in der Gesamtbevölkerung: Fast 70 Prozent der Anhänger der Piraten sind erwerbstätig. Unter ihnen finden sich – anders als bei den Grünen, die überproportional oft von Beamten gewählt werden (so sind z.B. 40 Prozent der Beamten im höheren Dienst Grün-affin!) – kaum öffentlich Bedienstete, dafür mehr Arbeiter als bei den Anhängern anderer Parteien.
- Die soziale Ausgewogenheit der Anhängerstruktur der Piraten zeigt sich auch darin, dass alle sozialen Schichten (von der Oberschicht über die einzelnen Varianten der Mittelschicht bis zu den unteren sozialen Schichten) gleichermaßen bei den Piraten zu finden sind. Sie entsprechen damit dem Charakter einer Volkspartei eher als Klientel-Parteien wie die FDP oder die Grünen, die überwiegend von den oberen Bildungs- und Einkommenschichten gewählt werden.
- Etwas stärker als im Bevölkerungsdurchschnitt sind unter den Anhängern der Piraten Bürger vertreten, die keiner Konfession angehören.
- Anders als die Anhänger der meisten anderen Parteien konzentrieren sich die Sympathisanten der Piraten – was die politische Grundeinstellung anbelangt – in der politischen Mitte. Während sich die Anhänger der SPD, vor allem aber die der Grünen und der Linke eher im linken Spektrum und die Anhänger der Union und der FDP eher rechts von der Mitte verorten, ordnen sich die meisten Piraten-Anhänger der Mitte zu.
- Dieser politischen Grundeinstellung entsprechend stammen die derzeitigen Anhänger der Piraten auch von allen Parteien: Jeweils 16 Prozent der jetzigen „Piraten“ haben bei der letzten Bundestagswahl 2009 Union oder SPD gewählt, 13 Prozent die Grünen, 11 Prozent die FDP, 17 Prozent eine sonstige Partei. 27 Prozent hatten sich nicht an der Wahl beteiligt.

Insgesamt sind die gegenwärtigen Anhänger der Piraten eher ein repräsentativer Querschnitt aller Wahlberechtigten als die Anhängerschaften der anderen Parteien, unter denen bestimmte soziale Gruppen unter- oder überrepräsentiert sind. Lediglich die augenblickliche Geschlechterproportion entspricht nicht der in der Gesamtgesellschaft. Aber das dürfte – wie schon angemerkt – auch eher als das interpretiert werden können, was die derzeit große Sympathie für die Piratenpartei insgesamt kennzeichnet: Ein Protest gegen einen Zeitgeist, der allzu sehr von grünen und emanzipatorisch-weiblichen Zügen geprägt ist, und dem viele politische Akteure nicht nur der Grünen und viele Vertreter der Medien verhaftet sind.

Zu den Kolumnisten von CICERO ONLINE

zum Dossier [Die Piraten: Protestphänomen oder digitale Volkspartei?](#)
